



Kolpingpreis 2011 verliehen

Stiftung gegründet

Ein Wort vorweg

Liebe Kolpinggeschwister,

bestimmt habt Ihr in den vergangenen Tagen oder Wochen von der Dialoginitiative in der katholischen Kirche gehört. Angeregt von der deutschen Bischofskonferenz, wird in allen Bistümern unterschiedlich intensiv und kreativ daran gearbeitet.

In unserem Bistum hat sich unser Bischof Dr. Overbeck dieses Themas angenommen und sogar extra eine Stelle im Generalvikariat eingerichtet, die diese Initiative und alle ihre Beteiligten unterstützen und vernetzen soll. Der Diözesanrat hat die Aktion „Auf!RuhrBistum - Kirche gestalten. Jetzt!“ gestartet. Da wir als Kolpingwerk auch im Diözesanrat vertreten sind, ist es irgendwie auch unsere Initiative.

Als Diözesanverband wollen wir bei der Diözesanversammlung und während unserer Diözesanwallfahrt versuchen unsere verbandlichen Schwerpunkte in diesem Dialog zu finden, damit wir diese dann auch in den Prozess einbringen können.

Darüber hinaus bitte ich Euch alle, möglichst auch an den Veranstaltungen Eurer Stadtkatholikenräte teilzunehmen und Euch vor Ort in das Geschehen einzumischen.

Adolph Kolping sagt uns: „Das Christentum besteht nicht in schönen Worten und leeren Redensarten, es muss tätig, hingebend, aufopfernd geübt werden, sodass es sich auch im Äußeren ausdrückt und auf die Umgebung mit übergeht.“

Mit Blick auf die Dialoginitiative glaube ich, dass wir alle als Christen gefragt sind uns einzubringen, aber viel mehr noch, unseren Glauben auch zu leben und zu bezeugen und damit Beispiel zu geben; und so auch Zeichen zu setzen, warum es sich

lohnt dieser Kirche treu zu sein und sich um ihre Zukunft zu sorgen.

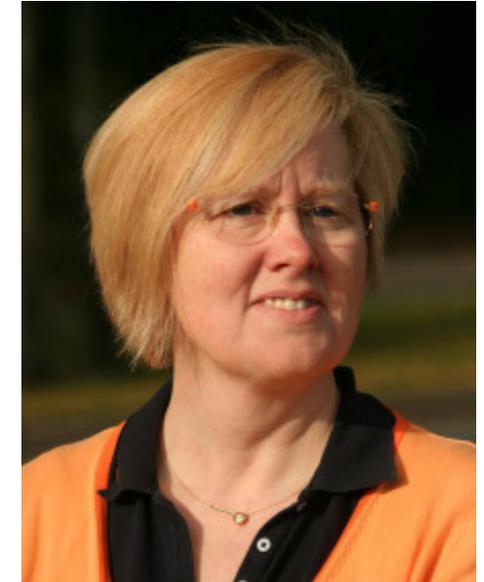


Foto: Felix Kriebler

Für uns als Kolpinggeschwister gilt darüber hinaus, dass wir auch gefordert sind unsere Verbandszugehörigkeit zu leben und zu bezeugen und dafür Beispiel zu geben, wer und was Adolph Kolping war und ist.

Dass wir uns gegenseitig stärken und gemeinsam nach vorne schauen und an einer guten Zukunft arbeiten, wünscht und hofft, verbunden mit einem festen „Treu Kolping“

Eure Diözesanvorsitzende

Klaudia Ruderdauf

Titelbild: Verleihung des Kolpingpreises 2011 in Duisburg (Foto: Frank Gößmann)

Geistliches Wort

Liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder,

Die Initiative des Diözesanrates der katholischen Frauen und Männer im Bistum Essen „Auf!RuhrBistum – Kirche gestalten. Jetzt!“ greift das Anliegen des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Zöllitzsch, auf. Der Diözesanrat beschreibt in seinem Brief die momentane Situation wie folgt: „Eines der grundlegenden Probleme können wir tagtäglich spüren: die Spannung zwischen kirchlicher Tradition auf der einen und der modernen Gesellschaft auf der anderen Seite. Während wir einerseits als Bürger und Bürgerinnen einer pluralistischen Zivilgesellschaft und einer Demokratie gewohnt sind, viel selbst zu bestimmen und mitzubestimmen, ist die Stimme der Laien in der Kirche oft zu wenig oder gar nicht gefragt. Diese spürbare Diskrepanz ist nur schwerlich zu ertragen. Während wir als Bürger aufgefordert sind, unsere Stimme zu erheben, um Gesellschaft mit zu gestalten, werden wir in der Kirche oft als Unmündige behandelt. Wir fühlen uns ohnmächtig, wenn wir unsere Vorstellung nur äußern wollen, wie wir uns Kirche wünschen oder wie wir glauben, dass sie die Krise überstehen kann.“ Erzbischof Robert Zöllitzsch hat bereits im September 2010 die Aufforderung zum Dialog zwischen Laien und Kirchenleitung wie folgt formuliert: „Es gibt für uns keinen anderen Weg als den der Offenheit, der Ehrlichkeit und den des Zuhörens.“

Unsere Kirche (Kirchenleitung und Laien) muss im Wandel der Verhältnisse und Mentalitäten immer neu ihren Weg zu den Menschen suchen. Sie muss in das konkrete Leben der Menschen von heute eintauchen. Das ist nicht ohne Spannungen möglich. Doch durch Gespräche und Austausch von Ansichten und Meinungen, durch ein vertieftes Hören auf die Heilige Schrift und das Bedenken der kirchlichen Tradition im Kontext der heutigen Zeit, und auch durch das gemeinsame Gebet, kann Erneuerung gelingen. Unsere Kirche muss sich nicht

selbst bezeugen. Sie darf das Evangelium, die Frohe Botschaft, bezeugen. So geht der Weg der Kirche durch die Jahrhunderte. Aus diesem Erbe erwächst immer wieder ein neues Angebot für die Menschen der jeweiligen Zeit.

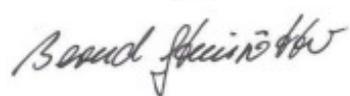
Adolph Kolping hat es für seine Zeit so formuliert: „Wir möchten das Christentum wieder in die Häuser und Herzen hineinbringen.“

Schließen möchte ich mit einem Bild, das euch, liebe Kolpingschwestern und Kolpingbrüder, ermutigen soll, sich aktiv an diesem Dialogprozess zu beteiligen. Eine Orgel ist ein beeindruckendes Instrument. Sie kann in die reiche Fülle des musikalischen und auch religiösen Empfindens einführen, die einem menschlichen Herzen möglich ist. Sie ist ein Instrument, prädestiniert für die Darstellung der Fülle. Die Fülle des Musikalischen, aber eben auch die Fülle menschlicher Antwortmöglichkeiten auf den Anruf Gottes. Die Orgel will uns erinnern: Unser Glaube redet nicht von einem kärglichen Gott, sondern von einem Gott, der Leben in Fülle ist – und uns an seiner Fülle Anteil gibt.

Unsere Kirche ist auch ein „Instrument“, das immer neu und immer überzeugender „Resonanzraum“ der göttlichen Zuwendung werden soll.

Möge der Dialogprozess etwas von der Weite unseres Glaubens, von der großen Vision des Reiches Gottes und von seiner Verheißung aufleuchten lassen, die auch heutige Menschen bewegen und Lebensgeschichten verwandeln können.

Mit einem herzlichen Treu Kolping
Euer



Diözesanpräses

Kolpingpreis für KF Duisburg-Zentral

Kolping-Diözesanverband Essen ehrt die Kolpingjugend Duisburg-Zentral für ihre Schulmaterialkammer

Als „positives Beispiel im Geiste Adolph Kolpings“ bezeichnete die Kolping-Diözesanvorsitzende Klaudia Rudersdorf das Engagement der Kolpingsfamilie Duisburg-Zentral. Für Aufbau und Betrieb der Schulmaterialkammer in Duisburg-Hochfeld wurden die Kolpinggeschwister in diesem Jahr mit dem Kolpingpreis des Kolping-Diözesanverbandes Essen ausgezeichnet. Am 15. März übergab die Diözesanvorsitzende Klaudia Rudersdorf den Preis im Duisburger Rathaus.

In seiner Laudatio würdigte der Kulturdezernent der Stadt Duisburg, Karl Janssen, die Arbeit der Ehrenamtlichen als „vorbildliches Übersetzen der Botschaft Kolpings in die heutige Zeit“. Die schwierige Situation der Kinder von Hartz IV-Empfängern ist ein gesellschaftliches Problem, das „nicht aus dem Blick geraten dürfe“, so Janssen. Die Duisburger Initiative zeige, wie eine zielgerichtete Antwort auf die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen aussehen könne, ergänzt Janssen.



Preisverleihung, v.l.n.r.: Gisela Eichholz (KF DU-Zentral), Klaudia Rudersdorf (Diözesanvorsitzende) Katharina Bongardt (Vertreterin Preisträger), Karl Janssen (Kulturdezernent der Stadt Duisburg), Hartmut Spiekermann (Bezirksbürgermeister DU-Mitte), Markus Stammen (Diözesanleiter der Kolpingjugend)

Seit 2008 gibt die Kolpingsfamilie im Duisburger Stadtteil Hochfeld Hefte, Stifte, Pinsel, Farben, kurzum alles, was Kinder in der Schule zum Lernen zwingend benötigen, an Bedürftige aus. Die Not im Stadtteil ist groß, seitdem die Stahlwerke geschlossen wurden und die Arbeitslosigkeit das soziale Klima im Stadtteil bestimmt. In der 2005 außer Dienst gestellten Kirche St. Peter ist ein karitatives Zentrum entstanden, in dem neben der Tafel auch die Kolpingsfamilie mit der Schulmaterialkammer eine Anlaufstelle eingerichtet hat. Dort bekommen Kinder von Bedürftigen, etwa Arbeitslosengeld-II-Empfängern, was sie für den Unterricht brauchen. „Die Kolpingsfamilie greift mit großartigem ehrenamtlichen Engagement ein gesellschaftliches Problem in ihrer Stadt auf und springt ein, wo der Staat nicht helfen kann oder will“, ist Klaudia Rudersdorf beeindruckt. So konnte in den vergangenen Jahren Schulmaterial im Wert von 35.000 € ausgegeben werden, eine „überaus beachtliche Leistung, zumal die Kolpingsfamilie nicht nur die Ausgabe des Materials in Eigenregie übernimmt, sondern auch die Finanzierung durch Sponsoren und Spendenaktionen aufstellt“, lobt die Diözesanvorsitzende den Duisburger Einsatz.

Mit dem neu gestalteten Preis – das Motiv „Ideen zieht Kreise“ aus dem Leitbild in Tiffany-Art (Foto) – zeichnet der Diözesanverband Essen in unregelmäßigen Abständen Menschen und Initiativen aus, die die Idee Adolph Kolpings Benachteiligten zu helfen in die heutige Zeit übertragen. Gleichzeitig möchte der Sozialverband damit den Blick auf die Engagierten lenken, die sich in ihrer Kolpingsfamilie, in ihrer Gemeinde und in ihrem Stadtteil einbringen.

Felix Kriebler

Nicht auf dem Erreichten ausruhen

Rede von Katharina Bongardt (KF Duisburg-Zentral) anlässlich der Verleihung des Kolpingpreises 2011

„Wenn jeder auf seinem Platz das Beste tut, wird es in der Welt bald anders aussehen“ hat Adolph Kolping einmal gesagt. Eigentlich Motivation genug für unser Projekt, für das heute die Kolpingjugend der Kolpingsfamilie Duisburg Zentral mit dem Diözesanpreis ausgezeichnet wurde. Für diese Auszeichnung herzlichen Dank.

Wir freuen uns darüber und doch müsste ein solches Projekt eigentlich überflüssig sein. Eigentlich müssten in einem Land wie unserem jedem Kind ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, damit Bildung und Ausbildung von Anfang an gelingen können. Weil dem nicht so ist, haben wir – viele andere Initiativen an anderen Orten tun dies auch – unser Projekt Schulmaterialkammer ins Leben gerufen. In den drei Jahren, in denen es besteht, wurde etwa 1000 Kindern geholfen die notwendigen Dinge für den Schulalltag günstig zu bekommen.

Für die Kinder wichtig, aber ebenso für unseren Verband. Ohne den ehramtlichen Einsatz von Jugendlichen und Erwachsenen hätte es nicht geklappt und auch sie haben durch das Projekt gelernt und für viele Dinge eine neue Sichtweise bekommen. Die Kolpingsfamilie hat dadurch die Chance erhalten sich wieder als Sozialverband wahrzunehmen, in dem es um mehr als nur um Freizeitgestaltung geht.

Wir wollen uns aber nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern zusammen mit anderen Initiativen dem Projekt ein weiteres Standbein hinzufügen, wo es um Patenschaften geht, die Kindern helfen sollen, von Anfang an Defizite im Lernen aufzuholen. Daran arbeiten wir zurzeit und auch dies gelingt nur, wenn Mitglieder der Kolpingsfamilien und engagierte Bürgerinnen und Bürger mitmachen.



Katharina Bongardt. Fotos: Frank Gößmann

Wir reden in letzter Zeit oft vom demographischen Wandel in dieser Stadt. Ohne Zweifel wird er kommen, aber wir sollten ihm nicht nur mit Um- und Rückbau von Infrastruktur begegnen, sondern wir sollten gerade für Kinder und Jugendliche mit besonderem Hinblick auf die mit Migrationsgeschichte ein Klima in dieser Stadt und dieser Region schaffen, das ihnen gute Bildungschancen ermöglicht und sie so zu motivierten Bürgerinnen und Bürgern des Gemeinwesens werden lässt. Dann werden sich Verhältnisse auch wieder ändern. Eine Stadt wie Duisburg muss attraktiv für Kinder und Jugendliche sein. Für den Preis nochmals herzlichen Dank, er soll uns Motivationshilfe für die zukünftige Arbeit sein, damit es in unserer Welt bei allen Sorgen und Problemen doch einmal anders aussehen wird.

Katharina Bongardt

2. Landespolitischer Abend in Düsseldorf

Von Wertschätzung und Generationengerechtigkeit



Interessierte Zuhörer aus den NRW-Diözesanverbänden beim Landesverband: Foto: Kolping NRW

Auf einer Baustelle arbeiten viele Menschen zusammen. Menschen unterschiedlicher Berufe, unterschiedlicher Bildung und unterschiedlicher Herkunft. Trotzdem gelingt das Bauvorhaben meistens. Warum? Weil es ein gemeinsames Ziel und einen gemeinsamen Plan gibt, nach dem alle arbeiten.

„Baustelle Gesellschaft“ war das Thema des zweiten landespolitischen Abends, zu dem der Kolping-Landesverband NRW nach Düsseldorf ins Maxhaus eingeladen hatte. Was für die Baustelle eines Hauses oder einer Autobahn gilt, gilt auch für die Baustelle Gesellschaft. Theoretisch zumindest, praktisch ist die Sache komplizierter, allein schon deswegen, weil das Betreten dieser Baustelle nicht verboten, sondern dringend erwünscht ist. Viele tummeln sich

also und damit muss geklärt werden: Was ist das Ziel, was ist der Plan? Oder anders formuliert: Was sind die Werte? „Wir brauchen Werte – das finden alle“, sagte Landesvorsitzender Karl Schiewerling in seiner Begrüßung. Wenn er als Bundestagsabgeordneter Betriebe besuche oder sonst bei Veranstaltungen im Wahlkreis sei, höre er das immer wieder: „Wir brauchen Werte, Orientierung, Ethik. Doch woher kommen sie?“

Diese Frage diskutierten die Podiumsteilnehmer, darunter der Oppositionsführer des Düsseldorfer Landtages, Karl-Josef Laumann, sowie die rund 100 Kolpingschwester und -brüder aus ganz NRW unter der Moderation von Brigitte Büscher, nach eigenen Worten „die blonde Assistentin von Frank Plasberg aus ‚Hart aber fair‘“.

Ehrentag 2011 = 1000 Jahre Kolplingleben

Zu Beginn erläuterte die Münsteraner Sozialwissenschaftlerin Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins in einem Impulsreferat, dass Werte von verschiedenen Faktoren abhängig und daher zwangsläufig wandelbar seien. „Die Lebensrhythmen der Menschen haben sich sehr verändert“, sagte sie, „hinzu kommen epochale Ereignisse, wie der Pflanzknick oder die Wende 1989. Das sind Faktoren für den Wertewandel.“ Sie selbst gehöre zu der Generation der Babyboomer. „Wir waren immer ganz viele und so war es möglich, eine Schulklasse mit 48 Kindern zu bilden. Heute ist das undenkbar.“

Diese Veränderungen seien eine Herausforderung für die Politik, die sich von abstrakten Ideen verabschieden müsse. „Wer will, dass jemand Verantwortung übernimmt, muss Rahmenbedingungen schaffen, dass der einzelne das wirklich tun kann“, sagte sie und das gehe eben nicht mehr nach einem Muster. Damit rief sie Karl-Josef Laumann auf den Plan. Die Politik könne Individuen nicht berücksichtigen, widersprach er. Dann werde der Staat zu kleinkariert und am Ende sei es doch nicht gerecht. Zudem sei auch jeder für sich selbst verantwortlich, sagte er, und erläuterte mit einem Beispiel, wie er das meint: „Dass einer, der meint, viermal zu heiraten und sich viermal scheiden lassen zu müssen, im Alter ärmer ist, als der, der mit einer Frau ausgekommen ist, ist doch klar.“

Ernster wurde die Diskussion, als Dr. Petra Becker das Thema Generationengerechtigkeit ansprach. „Im Jahr 2020 werden die Arbeitnehmer durchschnittlich 53 Jahre alt sein. Darauf ist die Arbeitswelt nicht vorbereitet!“ mahnte sie. Sie gehört dem Stiftungsvorstand der Marie-Luise-und-Ernst-Becker-Stiftung an, die ihre Eltern gegründet haben. Die Stiftung fördert die medizinische und therapeutische Forschung. Schwerpunktmäßig geht es um die

Leistungsfähigkeit älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Eine Frage, die auch den Sozialpolitiker Laumann bewegt. Auf die Frage der Moderatorin, warum eigentlich die Rente mit 67 ein so schlechtes Image habe, wenn sie doch aus demographischen Gründen unausweichlich sei, antwortete Laumann: „Weil es keine Willkommenskultur für ältere Mitarbeiter gibt“. Wer sich mit Ende 50 im Betrieb schon unerwünscht fühle, wolle natürlich nicht noch bis 67 arbeiten. Damit war er sich mit der Münsteraner Professorin Heimbach-Steins einig. Zwar lieferten sich die beiden manche Wortgefechte, hier aber vertraten sie eine Linie. Es seien positive Erfahrungen, die einem Menschen Kraft zum Engagement gäben, sagte Heimbach-Steins. „Deswegen engagieren sich im Ehrenamt immer dieselben, nämlich die, die spüren, dass es lohnt.“



Wertschätzung für die ältere Generation formuliert bereits das vierte der zehn Gebote: Du sollst Vater und Mutter ehren. Darauf machte Kirchenrat Rolf Krebs aufmerksam. Der Leiter des evangelischen Büros NRW plädierte zum Schluss gar für ein „Jahr der Zehn Gebote“. Damit nämlich habe die Gesellschaft einen Wertekanon, in dem alles grundgelegt sei. Sich damit zu beschäftigen, sei gewiss ein hilfreiches Vorhaben.

Ob es ein solches Jahr tatsächlich geben wird, blieb am Ende offen. Einen dritten landespolitischen Abend aber, den sprach Landespräsident Dirk Holtmann in seiner Verabschiedung den Gästen. Ab dann wäre diese Veranstaltung - jedenfalls nach westfälischer Rechnung - Brauchtum.

Claudia Auffenberg

Am 19. Mai waren zum zweiten Mal alle 50-jährigen Jubilare des vergangenen Jahres zu einer kleinen Feierstunde auf Diözesanebene eingeladen. Im Kolpingberufsbildungswerk (KBBW) erlebten die Beteiligten einen interessanten, aber auch gemütlichen Nachmittag mit einem besinnlichen Abschluss in der hauseigenen Kapelle.

Aus insgesamt mehr als 1000 Jahren Kolplingleben gab es viel zu erinnern und zu berichten. Ganz im Geiste Adolph Kolpings waren alle Gäste schnell miteinander vertraut und es gab viel Kopfnicken und Wiedererkennen bei der einen oder anderen Geschichte. Es war eine lebhaft und humorvolle Runde und auch die drei anwe-

senden Kolpingfrauen fühlten sich unter den Jubilaren sehr wohl.

Fremde Zuhörer hätten sehr wohl verstanden, warum man einem solchen Verband so lange treu bleiben kann, vielleicht hätten sie sich gewundert, was unser Verband alles zu bieten hatte und hat.

Wir selber konnten uns einmal mehr darüber versichern, dass wir am richtigen Ort sind, und das Kolpinggeschwister immer ein Garant für gute Gesellschaft sind.

Ganz bestimmt werden wir auch im nächsten Jahr zu einem Ehrentag einladen und freuen uns schon auf den nächsten Jahrgang Jubilare.

*Für den Diözesamvorstand
Kludia Rudersdorf*

Gebetskette für den Frieden

Termine von 2012 bis 2014 in den Bezirksverbänden des Kolpingwerks Diözesanverband Essen

Monat	2012	2013	2014
Januar	Ennepe-Ruhr	Essen-Mitte	Mülheim a.d.Ruhr
Februar	Wattenscheid	Essen-Nord	Essen-Borbeck
März	Bochum	Lenne	Essen-Süd
April	Gelsenkirchen	Ennepe-Ruhr	Essen-Mitte
Mai	Buer-Gladbeck	Wattenscheid	Essen-Nord
Juni	Bottrop	Bochum	Lenne
Juli	Oberhausen	Gelsenkirchen	Ennepe-Ruhr
August	Duisburg Nord	Buer-Gladbeck	Wattenscheid
September	Duisburg-Süd	Bottrop	Bochum
Oktober	Mülheim a.d.Ruhr	Oberhausen	Gelsenkirchen
November	Essen-Borbeck	Duisburg Nord	Buer-Gladbeck
Dezember	Essen-Süd	Duisburg-Süd	Bottrop

*Treu Kolping
Euer
Bernd Steinrötter, Diözesanpräsident*

Kolping-Stiftung DV Essen gegründet

Im Rahmen der Vorsitzendenkonferenz des Kolpingwerks DV Essen wurde symbolisch am 11.05.2011 die Kolping-Stiftung Diözesanverband Essen gegründet. Eingebunden ist sie in den Stiftungsverbund des Kolpingwerks Deutschland. „Die Stiftung ist ein wesentlicher Beitrag, um das Kolpingwerk DV Essen in Zeiten zurückgehender öffentlicher und kirchlicher Zuschüsse fit für die Zukunft zum machen“, betonte Diözesanvorsitzende Klaudia Rudersdorf.

Ziel der Stiftung ist die Förderung des Kolpingwerks im Diözesanverband Essen und seiner Einrichtungen, z.B. die Jugend-, Berufsorientierungs-, Erwachsenenbildungs- oder Seniorenarbeit mitzufinanzieren.

Für solche Förderungen muss zunächst ein Kapitalstock aufgebaut werden. Dazu ist

die Kolping-Stiftung auf Zustiftungen angewiesen. In der Stiftung werden diese Gelder sicher angelegt, denn Stiftungen dürfen nicht ihr Kapital, sondern nur die erwirtschafteten Zinsen ausgeben.



Kolpingmitglieder können z.B. durch einen Verzicht auf Geschenke an runden Geburtstagen hierfür Geld sammeln.

Weitere Möglichkeiten der Zustiftung beschreibt ein Faltblatt, das in der Geschäftsstelle oder zum Download im Internet erhältlich ist.

An einer Zustiftung Interessierte wenden sich bitte an den Diözesangeschäftsführer Frank Gößmann, Tel.: 0201-50223-33, E-Mail: f.goessmann@kolping-dv-essen.de



Die Mitglieder des Diözesanvorstands stehen hinter der neuen Stiftung: Diözesanpräses Bernd Steinrötter, Geschäftsführer Frank Gößmann, Rudolph Enkhaus, Marlies Wagner, Bernd Simon, Ute Backhaus, Willi Stahlschmidt, Markus Stammen, Thomas Backhaus, Diözesanvorsitzende Klaudia Rudersdorf (Foto: Kolpingwerk DV Essen)

Gemeinsam nach vorne

Begleitung und Beratung von Kolpingsfamilien

Die Kolping-Bundesversammlung 2008 hat ein flächendeckendes Beratungs- und Begleitungssystem als Angebot für alle Kolpingsfamilien auf den Weg gebracht. Ein solches Angebot ist notwendig für die Zukunftsfähigkeit des Verbandes.

Die Vorsitzenden der Kolpingsfamilien im DV Essen wurden bei ihrer Konferenz am 11. Mai 2011 darüber informiert, wie dieses Angebot in der Praxis umgesetzt werden kann. Außerdem gibt es in den aktuellen Ausgaben der Zeitschriften „Idee und Tat“ (2/2011) und „Kolpingmagazin“ (6/2011) je einen Artikel zu diesem Thema.



Alle interessierten Kolpingsfamilien im DV Essen können sich mit allen Fragen an die beiden Ansprechpartner in der Geschäftsstelle wenden:

Frank Gößmann: Tel.: 0201/5022333, E-Mail: f.goessmann@kolping-dv-essen.de
Ulrike Kumpmann-Landers: 0201/5022335, u.kumpmann-landers@kolping-dv-essen.de

Termine 2011

Datum	Uhrzeit	Veranstaltung	Ort
16.07.2011	10:00	Landesversammlung Kolpingwerk NRW	Bistum Münster
21.07.2011	18:00	Diözesanvorstand	Wattenscheid
25.07. - 06.09.11		Sommerferien	
08.09.2011	18:00	Diözesanpräsidium	Geschäftsstelle
10.09.2011	11:00	Infostand / Aktion zu „Schulpartnerschaften“	Wattenscheid
11.09.2011	10:00	Diözesanwandertag	Gelsenkirchen
17.09.2011	10:00	Seminar zur Öffentlichkeitsarbeit bei Kolping	Essen-Werden
23./24.09.2011		Klausur Diözesanvorstand	Haltern
08.10.2011	08:30	Diözesanversammlung	KBBW
16.10.2011		Diözesanwallfahrt	Köln
20.10.2011	18:00	Diözesanpräsidium	Geschäftsstelle
25. - 29.10.2011		Rom-Wallfahrt (IKW)	Rom
04. - 06.11.2011		Bundeshauptausschuss	Speyer
10.11.2011	18:00	Diözesanvorstand	Wattenscheid
12.11.2011		Neumitgliedertag	KBBW
24.11.2011	14:00	Beirat und Gesellschafterversammlung KBBW	KBBW
01.12.2011	18:00	Diözesanpräsidium	Geschäftsstelle
15.12.2011	18:00	Adventssitzung Diözesanvorstand	KBBW
18.12.2011	11:30	Adveniat-Gottesdienst, Pfarreikirche Mariä Geburt	Mülheim/Ruhr

Seminarreihe „Der pastorale Dienst in der Kolpingsfamilie“

Einladung zum Ausbildungsseminar für Ehrenamtliche

1 Methodische und gruppenpädagogische Grundlagen

„Geistlich-religiöse Impulse passend setzen“

Termin: Sa., 25. Juni 2011, 9.00 – 19.00 Uhr
Referent/in: Dorothee Hüllen, Dipl. Päd.
Ort: Kolping-Berufsbildungswerk,
Am Zehnhof 100, 45307 Essen
Kosten: 25,00 €

2 Theologische Grundlagen

„Den Glauben der Kirche entdecken“

Termin: Sa., 17.09.2011, 9.00-19.00 Uhr
Referent/in: NN
Ort: Kolping-Berufsbildungswerk,
Am Zehnhof 100, 45307 Essen
Kosten: 25,00 €

3 Die Bibel

„Die Urkunde des Glaubens verstehen“

Termin: Sa., 26.11.2011, 9.00-19.00 Uhr
Referent/in: NN
Ort: Kolping-Berufsbildungswerk,
Am Zehnhof 100, 45307 Essen
Kosten: 25,00 €

4 Die eigene Glaubensbiographie und die Feier der Liturgien

„Den Glauben leben und feiern“

Termin: Sa. 03.03.2012, 9.00 Uhr bis
So. 04.04.2012, 13.00 Uhr
Referent/in: NN
Ort: Kolpingbildungsstätte Coesfeld,
Gerlever Weg 1, 48653 Coesfeld
Kosten: 40,00 €

Nach Abschluss eines jeden Moduls erhalten die Teilnehmer/innen ein Zertifikat als Bestätigung durch das Kolpingwerk Landesverband NRW.

Weitere Informationen gibt es bei Diözesanpräses Bernd Steinrötter:

b.steinroetter@kolping-dv-essen.de, Tel.: 0209 / 70 28 77 03

Anmeldungen an Bernd Steinrötter oder an die Geschäftsstelle:

info@kolping-dv-essen.de, Tel: 0201 / 502230

5 Unsere Kirche

„Grundvollzüge und die eigene Rolle“

Termin: Sa., 21.04.2012, 9.00-19.00 Uhr
Referent/in: NN
Ort: Kolping-Berufsbildungswerk,
Am Zehnhof 100, 45307 Essen
Kosten: 25,00 €

6 Adolph Kolping

„Adolph Kolping – Zeuge des Glaubens“

Termin: Freitag 22.06.2012 18.00 Uhr bis
Sonntag, 24.06.2012, 13.00 Uhr
Referent/in: Msgr. Ottmar Dillenburg,
Bundespräses
Ort: Kolpingbildungsstätte Coesfeld,
Gerlever Weg 1, 48653 Coesfeld
Kosten 60,00 €



Kolpingjugend

„Gemeinschaft macht Spaß“-Abend

Jede Gemeinschaft lebt durch ihre Mitglieder. Doch nicht immer interessiert, was in der eigenen Kolpingsfamilie gerade läuft. Daher lädt das Kolpingwerk und die Kolpingjugend alle jungen Erwachsenen im Alter von 25-35 Jahren herzlich ein zum

Gemeinschaft macht Spaß-Abend
am 1. Juli 2011 ab 19.00 Uhr
an der Zeche Helene
Twentmannstr. 125
45326 Essen

Adolph Kolping sagte einmal: „Ohne Freude kann das Menschenherz nicht sein, am wenigsten in der

Jugend.“ Dieser Erkenntnis folgend möchten wir dich und viele andere in deinem Alter im Kolpingwerk des Diözesanverbandes Essen begrüßen. Es geht darum, alte und neue Gesichter zu sehen, über gemeinsame Erinnerungen zu lachen und in die Zukunft zu blicken. Ein heißer Grill und kalte Getränke werden dabei nicht fehlen und auch ein Beachvolleyballfeld steht zur Verfügung.

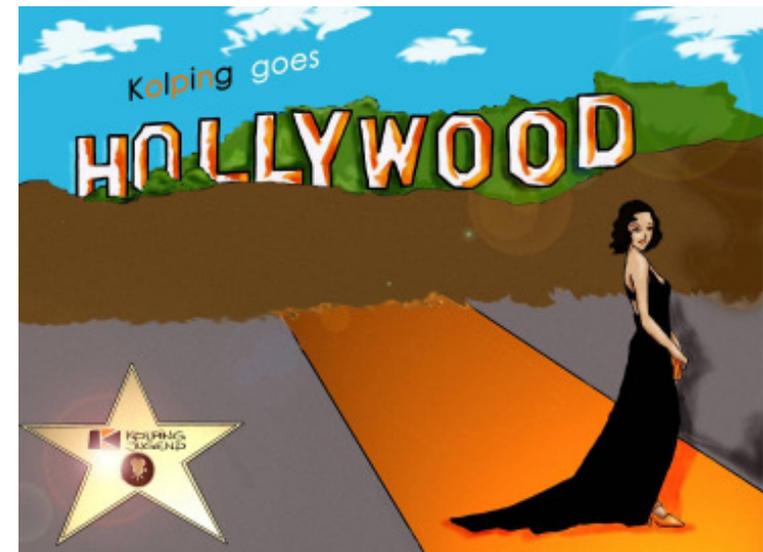
Gäste sind ebenfalls herzlich willkommen. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung ist nicht erforderlich, aber willkommen. Sende eine E-Mail an info@kolping-dv-essen.de

Kinderwochenende unter dem Motto HOLLYWOOD

Die Kolpingjugend im DV Essen lädt Kinder im Alter von 7-11 Jahren zum Kinderwochenende vom 14.-16. Oktober 2011 in die Jugendherberge Velbert ein. An diesem Wochenende

kommen kleine Stars bei Spiel, Spannung und jeder Menge Spaß ganz groß raus.

Weitere Informationen in Kürze unter www.kolpingjugend-dv-essen.de



Projekt Schulpartnerschaften

Veranstaltungen für Kolpingmitglieder

10.09.2011, 11:00 – 14:00 Uhr: Info-Stand / Aktion zu den „Schulpartnerschaften“ in der Wattenscheider Fußgängerzone, Hochstraße

17.9.2011, 10:00 – 15:30 Uhr: „Gewusst wie... – Öffentlichkeitsarbeit für Projekte und Kampagnen in Kolpingfamilien und Gemeinden!“

Seminar mit Werner Krebber, Journalist (u.a. Ruhrwort, Focus etc.) im Kardinal-Hengsbach-Haus, Dahler Höhe 29, Essen-Werden, Teilnahmegebühr: 18,00 €

Internationale Partnerschaftsarbeit

Solidarität mit Kolping in Brasilien

Weltweit zu Hause – Das können Kolping-Mitglieder von sich behaupten. Denn Kolpingsfamilien findet man an allen sieben Weltmeeren zwischen dem Kap der Guten Hoffnung und der Beringstraße. Alle Kolping-Mitglieder gehören auch dem Internationalen Kolpingwerk an. Innerhalb dieser Gemeinschaft stehen Solidarität und gemeinschaftliches Handeln für eine bessere Welt an erster Stelle, damit jeder seine Talente entfalten und in Würde leben kann.

Mangelnder Zugang zu schulischer oder beruflicher Bildung, Arbeitslosigkeit, Naturkatastrophen, Kriege, Klimawandel, mangelnde Gesundheitsversorgung, ethnische, soziale oder religiöse Ausgrenzung – es gibt viele Gründe für Armut. Auf der ganzen Welt leben Tausende von Menschen unter unwürdigen Bedingungen und müssen jeden Tag um ihr Überleben kämpfen.

Auch viele Kolping-Schwestern und -brüder sind von Armut betroffen. Dies gilt in besonderer Weise auch für unsere Partner-Region im Nordosten Brasiliens.

Hilfe für das Kolpingwerk Brasilien

Daher möchten wir Euch erneut auf die Notsituation in dieser Armenregion auf-

merksam machen. Wie wir bei unserer letzten Partnerschaftsreise im Jahr 2009 festgestellt haben, ist die Not dort nach wie vor unvorstellbar groß. Die ständig vorhandene große Hitze macht den Menschen täglich zu schaffen. Die Ernteerträge sind sehr gering. Viele arbeitslose Männer verlassen ihre Familien, um anderswo Arbeit zu finden, was sehr oft nicht gelingt. Einem Großteil der Jugendlichen eröffnen sich keine Perspektiven, einen Beruf zu erlernen und Arbeit zu finden. Noch immer konnten in den vor etwa zwei Jahren von der Flutwasserkatastrophe betroffenen Gebieten die Zerstörungen weitestgehend noch nicht beseitigt werden. Es fehlen finanzielle Mittel in allen Bereichen. Die vorherigen Ernteerträge sind dort weitestgehend ausgeblieben.

Bitte um Eure Hilfe

Wir möchten Euch sehr herzlich bitten, diese notleidenden Menschen nicht zu vergessen und im Rahmen Eurer Möglichkeiten zu helfen. Daher appellieren wir erneut an die Kolpingsfamilien, zu überlegen, in welcher Weise sie durch Spendenaktionen zu einer Linderung der im Nordosten Brasiliens vorhandenen Not beitragen können.

Unsere Bankverbindung: Kolpingwerk DV Essen e.V., Bank im Bistum Essen eG, Konto-Nr. 70840022 (BLZ 36060295), Zweck: Brasilien

Polen

Völlig anderer Art ist unsere Partnerschaft mit dem Kolpingwerk Polen.

Nach der sog. Politischen Wende in Osteuropa entstanden auch im Diözesanverband Essen erste Partnerschaften zwischen den neu gegründeten polnischen Kolpingsfamilien und einigen Kolpingsfamilien unseres Verbandes. Hier standen nicht so sehr finanzielle Hilfen im Vordergrund, sondern Hilfe und Ratschläge für die allgemeine Kolpingarbeit. Allerdings zeigte sich auch, dass es den Kolpingsfamilien an nahezu allem fehlte und finanzielle Mittel nicht vorhanden waren. Daher haben die ersten Partnerschaften zwischen deutschen und polnischen Kolpingsfamilien nicht nur zu Hilfen organisatorischer und technischer Art, sondern auch zu finanziellen Starthilfen geführt. Aus den meisten deutsch-polnischen Partnerschaften sind heute Freundschaften entstanden. Gegenseitige Besuche stellen immer weniger Probleme dar.

Alle zwei Jahre begegnen sich nun die polnischen und deutschen Kolpingsfamilien

im Diözesanverband zu einem Erfahrungsaustausch mit Vorträgen, Diskussionsrunden und gesellschaftlichen Abenden. Die neun Kolpingsfamilien des Diözesanverbandes, die eine Einzel-Partnerschaft vereinbart haben, verabreden sich zusätzlich zu Begegnungen mit reichhaltigen Programmen.

Viele polnischen Kolpingsfamilien würden gern Einzel-Partnerschaften mit deutschen Kolpingsfamilien abschließen, um Erfahrungen zu sammeln, aber auch um neue Freundschaften zu schließen.

Zu einer weiteren Festigung der Partnerschaft mit dem Kolpingwerk Polen hat sicher auch das letzte deutsch-polnische Treffen im September 2010 in Essen beigetragen. Bei dem überaus herzlichen Abschied nach der Gemeinschaftsmesse in der Nikolauskirche in Essen gab es viele Versprechen, sich bald wieder zu sehen und die Partnerschaft weiter zu intensivieren.

Willi Stabschmidt

Freizeit

Diözesan-Wandertag 2011

11. September 2011

ab 10:00 Uhr

in Gelsenkirchen-Resse

Bitte beachtet die Beilage zu diesem Heft.



Unterstützung für Menschen am Rande der Gesellschaft

Kolpingfamilie Bochum-Zentral handelt im Sinne Elisabeth von Thüringen

Elisabeth von Thüringen steht als historische und kirchliche Person für den Einsatz an benachteiligten Menschen, für diejenigen, die am Rande der Gesellschaft leben. Zu ihrer Person hatte die Kolpingsfamilie Bochum-Zentral eine Ausstellung besorgt, die sie an Gemeinden, Altenheime und Krankenhäuser gegen Entgelt verlieh.

Diese Einnahmen flossen jedoch nicht in die Vereinskasse, sondern wurden – ganz nach dem Vorbild Elisabeth von Thüringen – für gemeinsame Mittagessen mit Wohnungslosen aus Bochum verwendet. „Zweimal jährlich, zu Ostern und im Advent, haben wir die 50 Wohnungslosen eingeladen, die zurzeit im Kolpinghaus Bochum leben. Dies lief mittlerweile ca. zehnmal in den letzten Jahren, aber leider ist der Topf der Ausstellungseinnahmen leer“, verrät Bernd Simon, Vorstandsmitglied der Kolpingsfamilie.

Nur etwa die Hälfte der eingeladenen Wohnungslosen aus dem Kolpinghaus nahm am reichlich gedeckten Tisch Platz, so dass noch 25 Personen von der Bochu-

mer Suppenküche dazu geladen wurden. Die Vorstandsmitglieder und ihre Gäste fanden beim Essen Kontakt für kurze Gespräche, über Probleme derer, die sich am Rand der Gesellschaft bewegen.



Mittagessen mit wohnungslosen Mitbürgern.
Foto: privat

KF Bochum-Riemke

Unterstützung für Entwicklungshilfeprojekt in Indien

Im Vereinsheim „Wilhelm Busch“ der Kolpingsfamilie Bochum-Riemke berichtete am 17. März Ulrich Kosch, Pastor in Bochum-Gerthe und Bezirkspräses der Kolpingsfamilien Bochum, über das Projekt

„Leben helfen Kerala e.V.“, deren Geschäftsführer er ist.

Bezirkspräses Kosch schreibt im Flyer des Vereins: „Leben helfen Kerala e.V. ist Name und Ziel des gemeinnützigen Vereins,

den 1988 Freunde der indischen Ordensfrau und Ärztin Schwester Dr. Dominic Alilakuzhyil gründeten, um deren Arbeit in ihrer Heimat Kerala in Südindien zu fördern und so den dort lebenden Menschen zu helfen. Seither unterstützen viele diese Initiative in ideeller und materieller Hinsicht. „Sieben Werke der Barmherzigkeit“ verhelfen Menschen zu einem Leben in Fülle. Helfen Sie mit.“

Die Anwesenden der Jahreshauptversammlung der Kolpingsfamilie Bochum-Riemke stimmten dem Vorschlag des ersten Vorsitzenden Herbert Koß zu, mit einem Geldbetrag aus der Vereinskasse das Projekt Kerala des Bezirkspräses zu unterstützen. Mehr Informationen im Internet unter www.keralam.de

Monika Prigge-Lücke

23 Kolping-Frauen erkunden den Bochumer Süden

23 Frauen der Kolpingsfamilie Bochum-Riemke verbrachten einen schönen Tag im Bochumer Süden. Nach der Besichtigung mit Führung in der Stiepeler Dorfkirche „enterten“ die Frauen das Ausflugsschiff „Schwalbe“ am Kemnader See. Von dort, und weiter auf der Ruhr nach Witten und zurück, genossen die Kolpingfrauen das sonnige Wetter bei Waffeln mit Kirschen und Sahne sowie einem „Pott“ Kaffee. Den Tag ausklingen ließen die Frauen in einer Riemker Gastronomie.



Foto: M. Prigge-Lücke

Fahrt in den Harz



Eine Fahrt in den Harz unternahm die Kolpingsfamilie Bochum-Riemke. Foto: M. Prigge-Lücke

Kolpingsfamilie Bottrop Mitte

Besuch bei der chaldäisch-katholischen Gemeinde



23 Mitglieder der Kolpingsfamilie Bottrop-Mitte besuchten die chaldäisch-katholische Gemeinde in Essen-Katernberg. Gemeindepfarrer Raad Washan Sarah Sharafana und Kirchenvorstand Adem informierten die Kopingmitglieder über ihre Gemeinde. Hier haben die chaldäischen Christen aus dem Irak, die in ihrem Land verfolgt werden, einen Ort, wo sie sich als Gemeinde finden und ein regelmäßiges Gemeindeleben aufbauen können. Von ca. 9000 Chaldäern in NRW gehören ca. 900 Personen zur Gemeinde in Essen. Die St. Albertus-Magnus-Kirche, die den Chaldäern vom Bistum Essen im Jahr 2007 zur Verfügung gestellt wurde, ist das einzige Pfarrzentrum mit angrenzenden Gemeinderäumen in NRW. Hier können die Christen aus dem Irak ihren Glauben leben, Gottesdienst feiern, sich treffen und austauschen sowie einen weiteren Schritt zur Integration in der neuen Heimat gehen.

Pfarrer Raad Washan Sarah Sharafana ist aus Wien nach Essen gekommen und lebt seit sechs Monaten in der Gemeinde. Neben dem Standort Essen betreut er noch

Gemeindemitglieder in Stadtlohn und Bonn. Die chaldäisch-katholische Gemeinde in Essen muss für die Unterhaltung der Kirche und des Gemeindezentrums selbst aufkommen, ebenso für das Gehalt des Hausmeisters. Lediglich der Pfarrer bekommt sein Gehalt vom Bistum.

Zum Gottesdienst, an dem die Mitglieder der Kolpingsfamilie Bottrop-Mitte teilnehmen konnten, kamen viele christliche Familien mit ihren Kindern, nicht nur aus Essen, sondern auch Gruppen aus Düsseldorf, Neuss und Mönchengladbach. Der Gottesdienst wurde auf aramäisch gehalten, im alten, chaldäischen Ritus. Die Gebetbücher sind in aramäisch und arabisch geschrieben.

Nach dem ca. 1¼-stündigen Gottesdienst traf sich die ganze Gemeinde im Pfarrzentrum zum gemeinsamen Mittagessen. Ein großes Buffet mit leckeren Spezialitäten wartete auf die Kolpingmitglieder. Mechtild Grüter, erste Vorsitzende der Kolpingsfamilie Bottrop-Mitte, sprach ein herzliches Dankeschön für die große Gastfreundschaft und den informativen Vormittag aus.

Text und Foto: Thomas Wurm

Bezirksverband Mülheim-Ruhr

RUHR.2010 – „Was war, was bleibt, was wird sein?“

Das Kriterium der Nachhaltigkeit stand im Mittelpunkt einer Vortragsveranstaltung des Kolping Bezirksverbandes Mülheim-Ruhr zum Jahr der Kulturhauptstadt RUHR.2010. Prof. Dr. Oliver Scheytt, einer der Geschäftsführer der RUHR.2010 GmbH, und Mülheims ehemaliger Kulturdezernent Hans Theo Horn hielten hierzu Vorträge. Zum einen aus übergeordneter Sicht, bezogen auf das komplette Ereignis und die ganze Region, zum anderen bezogen auf die Veranstaltungen einer Stadt und den Beitrag der Kirchen.

„Das Ruhrgebiet atmet heute keinen Staub mehr sondern Zukunft.“ Diesen Satz des Schweizer Schriftstellers Adolf Muschg stellte Prof. Scheytt vor, um damit zu zeigen, wie RUHR.2010 die Außenansicht unserer Region verändert hat. Beide Referenten machten deutlich, dass sie den Mehrwert der Kulturhauptstadt in einer geistigen Vitaminspritze für das Selbstbewusstsein der Menschen in einer wirtschaftlich durch Strukturwandel arg in Mitleidenschaft gezogenen Region sehen.



Vorne: Manfred von Schwarzenberg, Pfarrer der Pfarrei St. Barbara Mülheim-Dümpten, spricht über die Kulturtankstelle Hl. Kreuz, im Hintergrund das Podium

Mit Blick auf die Kirche sah Horn vor allem die spirituellen Kulturtankstellen, die

Essener Domgespräche oder die Orgellandschaft Europa als Beispiele für die Identität und Zusammenhalt stiftende Kulturträgerschaft der Kirche, die wir als Erbe der RUHR.2010 weiterentwickeln müssen.



120 Zuhörer verfolgen interessiert die Veranstaltung in Mülheim. Fotos: privat

120 Kolpingmitglieder und Mülheimer Bürger waren der Einladung in den Saal der Pfarrei St. Barbara nachgekommen und folgten den Ausführungen mit großem Interesse und diskutierten mit den Referenten.

Dabei stellte der Hausherr Pfarrer von Schwarzenberg die Auferstehungskirche Heilig Kreuz als eine der spirituellen Kulturtankstellen vor. Zahlreiche besondere Gottesdienste, Begegnungen, Konzerte, Dichterlesungen und Kunstausstellungen während des Kulturhauptstadtjahres wurden in den Räumen durchgeführt und setzten für die Zukunft neue Impulse.

Die Veranstaltung war von Hans Optenhöfel, Beauftragter für Politik und Gesellschaft im Bezirksvorstand, vorbereitet worden, der auch die Vorträge und Diskussionsbeiträge moderierte.

Theo Niess

Mitglied des Leitungsteams BV Mülheim-Ruhr

KF Gelsenkirchen-Zentral

Kolpingbruder malt „Kreuzweg des 20. Jahrhunderts“ – Die Geschehnisse für Generationen sichtbar machen

Am Passionssonntag eröffnete die Kolpingsfamilie Gelsenkirchen-Zentral die Ausstellung „Kreuzweg des 20. Jahrhunderts“. In einer Folge von 16 Bildern stellte Kolpingbruder und Hobbymaler Karl-Heinz Rotthoff seinen Kreuzweg vor.

Die Einführungsrede hielt Gisela Trautmann-Webeler, unter derer künstlerischen Anleitung die Bilder entstanden sind.



1. Bild: „Das Abendmahl“

Der „Kreuzweg des 20. Jahrhunderts“ ist in der Zeit von 2008 bis 2009 entstanden. Diese Bilder, 60 mal 60 cm groß, Acryl auf Leinwand, lehnen sich an die biblische Leidensgeschichte Jesu an.

Das Leiden Jesu wird verknüpft mit Ereignissen in den Konzentrationslagern oder mit allgemeinen Kriegsgeschehnissen des 20. Jahrhunderts.

So findet z.B. die Abendmahlsszene in einem Luftschutzkeller oder der Verrat Jesu in einer Gelsenkirchener Seitenstraße statt.

Karl-Heinz Rotthoff sagte zu seiner Motivation, diesen Kreuzweg zu malen: „Bei meinen Recherchen über den Gelsenkirchener Priester Heinrich König, der im KZ Dachau ermordet wurde, kam mir der Gedanke, dieser Zeit einen Kreuzweg zu widmen. Wir haben die Aufgabe, die Geschehnisse für Generationen sichtbar zu machen!“



3. Bild: „Die Nacht der Denunzianten“

Die Ausstellung endete am Karfreitag mit einer Kreuzwegmeditation.

Karl Evers

**Für weitere Ausstellungen werden noch Räume gesucht:
Karl-Heinz Rotthoff, Tel.: 0209 / 24 28 4**

Kolpingsfamilie seit 40 Jahren auch weiblich

Seit der Gründung im Jahr 1859 feiert die Kolpingsfamilie Gelsenkirchen-Zentral das Josefshutzfest. Es ist das einzige Fest, das seit den Anfängen des katholischen Gesellenvereins bis heute erhalten geblieben ist und unmittelbar auf den Verbandsgründer Adolph Kolping zurückgeht.

Das diesjährige Josefshutzfest hatte etwas Besonderes: acht Kolpingschwestern feierten ihr 40-jähriges Jubiläum.

Unter der Leitung von Annemie Lauer hatte sich 1970/1971 in der Pfarrei eine „Mädchengruppe“ gebildet. Da die Arbeit der Pfarrjugend zum Erliegen kam, regten der damalige Präses Bernhard Tebke und der Senior Heiner Gruppe an, die zehn „Mädchen“ und ihre Leiterin in die Kolpingsfamilie zu integrieren. Die Aufnahme erfolgte am 2. Mai 1971.

Von diesen Frauen der ersten Stunde gehören acht noch zur Kolpingsfamilie. Das Besondere an dieser Gruppe ist, dass sie bis

heute Bestand hat. Die Jubilarinnen und weitere Frauen treffen sich regelmäßig zu Gesprächen, Bildungsveranstaltungen, Ausflügen etc. Manchmal ist es auch den Männern gestattet, an der einen oder anderen Veranstaltung teilzunehmen.

Die Kolpingsfamilie dankte Annemie Lauer für 40 Jahre Mitarbeit im Vorstand. Sie trägt vom ersten Tag ihrer Mitgliedschaft Verantwortung in der Kolpingsfamilie. Nicht zuletzt ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass zurzeit 63 Frauen zu den 143 Mitgliedern zählen.

„Ohne deine Ideen, deinen Einsatz und dein Durchsetzungsvermögen hätte es viele Veranstaltungen nicht gegeben“, so der Vorsitzende Karl Evers in der Laudatio.

Alle Jubilarinnen wirkten oder wirken heute noch an der Gestaltung des „Familienlebens“ durch Mitarbeit im Vorstand, im Hausvorstand des Kolpinghauses oder in Projektgruppen mit. Ad multos annos!



Jubilarehrung beim Josefshutzfest der Kolpingsfamilie Gelsenkirchen-Zentral. Foto: privat

50 Jahre im Ehrenamt – HaJo Scheller verabschiedet

In der Kolpingsfamilie Gelsenkirchen-Zentral ging am 13.3.2011 eine Ära zu Ende. Nach 50 Jahren ehrenamtlichen Engagement wurde Hans-Josef Scheller aus dem Vorstand verabschiedet. Seine Karriere begann 1961 als „Vergnügungsobmann“. Dieses Amt hieß später „Sachbereichsleiter Kultur und Freizeit“. Von 1972 bis 1983 war der inzwischen 79-jährige für den Sachbereich Arbeit und Beruf und danach bis 1995 für den Sachbereich Gesellschaft und Politik verantwortlich. 1994 übernahm er die Leitung der Seniorenarbeit im Bezirksverband Gelsenkirchen und in der Kolpingsfamilie.

Für seinen Einsatz im Kolpingwerk und in verschiedenen Gremien erhielt er 2001 das Ehrenzeichen des Kolpingwerks Essen.

„Dein Name steht für Kolping. Wenn du hinter einer Aktion standest, wussten alle, das ist Engagement im Sinne von Adolph Kolping“, betonte der Vorsitzende Karl Evers bei der Verabschiedung von Hans-Josef Scheller.

In der Bezirksversammlung am 24.3.2011 wurde Hans-Josef Scheller vom Bezirksvorsitzenden Klaus Wehrhöfer auch aus dem Bezirksvorstand verabschiedet.



Hans-Josef Scheller wurde nach 50 Jahren Ehrenamt verabschiedet. Foto: privat

KF Wattenscheid-Höntrop

Pächterwechsel im Kolpinghaus Höntrop

Zum 1. April 2011 wechselte im Höntroper Kolpinghaus der Pächter. Die Eheleute Bungert beendeten Ende März 2011 nach nur zwei Jahren ihre Aktivitäten.

Im März entschieden die Mitglieder des Kolpinghaus Höntrop e.V., dass die Bochumer Betreibergesellschaft Curator GmbH neuer Pächter sein wird. Betriebsleiter ist nun der 41-jährige Volker Knepper, ein „Höntroper Jung“, der zuletzt als Küchenchef in der Düsseldorfer Messe wirkte und für das Kolpinghaus viele neue Ideen mitbringt.

Das Gastronomie-Konzept wird sich rundum ändern. „Angedacht ist dies in Rich-

tung ‚traditionelle, moderne Brauhausküche‘ im mittleren Preissegment. Unter anderem wird auch die Einrichtung im Gastraum durch fahrbare Abtrennungen bzw. Raumteiler sowie Staffeleien und Schiefertafeln (z.B. Tagesangebote) ergänzt, um die Atmosphäre bzw. Privatsphäre für einzelne Gäste und Gruppen zu erhöhen. Ebenso werden wir versuchen, durch verschiedene Maßnahmen die Geräuschkulisse insgesamt zu reduzieren“, so der Vorstand des Kolpinghauses in einem Rundschreiben.

Alfons Jost

KF Wattenscheid-Zentral

Misereor-Sonntag 2011 brachte einen guten Erlös

Am 10.04.2011 gestaltete die Kolpingsfamilie Wattenscheid-Zentral zum elften Mal den Misereorsonntag in der Gemeinde St. Gertrud. Auch diesmal geht der Reinerlös in gleichen Teilen an die Aktion Misereor und an den aus Wattenscheid stammenden Padre Heinrich Hegemann, der in Brasilien tätig ist. „Über den Tag verteilt hatten wir über 400 Gäste. Die etwa 100 Portionen des Mittagstisches waren schnell ausverkauft“, freut sich Karl-Heinz van Boxem, Pressesprecher der Kolpingsfamilie.



Ein voll besetzter Saal beim Mittagstisch. Über 100 Portionen gingen weg.



Regler Zulauf bei Basar in Wattenscheid.

Nach dem Mittagessen nutzen viele Besucher das schöne Wetter zu einem Sonntagsspaziergang, um aber pünktlich zur Verlosung der Tombola wieder zurück zu sein. Über 200 Preise, vom Reisegutschein über wertvolle Sportbücher und Einkaufsgutscheine, fanden glückliche Gewinner. Die Preise waren von Wattenscheider Geschäftsleuten und Mitgliedern gestiftet worden.

Neben Mittagessen und Tombola bot die Kolpingsfamilie auch eine große Auswahl an Kuchen. Viele Gäste deckten sich an der Kuchentafel für den Nachmittagskaffee ein.



Fotos: privat

Bezirksverband Wattenscheid

„Das Herz – mehr als ein Organ“

„Das Herz – mehr als ein Organ“ lautete der Titel des Themenabends am 10. Mai 2011, veranstaltet vom Bezirksverband Wattenscheid. Professor Dr. Dietrich Grönemeyer stand dabei im Dialog mit Stadtdechant Pastor Dietmar Schmidt.



Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer (links) im Gespräch mit Stadtdechant Pastor Dietmar Schmidt. Foto: privat

Zu diesem spannenden Thema reichten die 250 Sitzplätze des Höntroper Gemeindezentrum „maGma“ nicht aus. Dietrich Grönemeyer gab einen ungewohnten Blick auf das menschliche Herz. Hier ging es nicht nur um Medizinisches. Grönemeyer schlug Brücken zur Geistesgeschichte, zum Wissen anderer Kulturen und zeigte, welche Rolle die Seele bei Herzerkrankungen spielt.

Es ist nicht nur der Motor des Lebens, sondern auch ein Sinnesorgan. Das Herz ist mehr als nur ein unermüdlicher Muskel, die Pumpe für das Blut. Das Herz reagiert auch auf seelische Erschütterungen, auf positiven und negativen Stress. Das Herz kann Purzelbäume schlagen oder zerreißen. Das Herz ist Symbol für die Liebe.

Pastor Dietmar Schmidt wies auf die Rolle des Herzens in der Religion hin, wo ebenfalls immer wieder vom Herzen die Rede ist. Das Herz ist in der Bibel der Sitz der Gedanken, Zuneigung und des Willens, im positiven wie im negativen Sinn. Man könnte das Herz also mit einer inneren Schaltzentrale vergleichen; denn die Motive für unser Handeln werden hier gebildet. Gemeinsam plädierten Grönemeyer und Schmidt für ein mehr an Miteinander zwischen Medizin und Seelsorge, weil Körper und Seele als ein Ganzes gesehen werden müssen.

Als Resultat des Abends könnte gelten: denn jedes Herz, das schmerzt, braucht immer und zuerst menschliche Zuwendung. Einen Katheter oder andere technische Verfahren braucht es seltener.

Als „Dankeschön“ überreichte der Bezirksvorsitzende Hans-Josef Winkler beiden Referenten einen Erdbeerkuchen in Form eines Herzens.

Hans-Josef Winkler

Kolping-Reisegruppe begegnet christlichen Palästinensern im Westjordanland

Israel - ein Land mit einer Geschichte, wie kein anderes Land in dieser Welt. Eine Geschichte, die auch gleichzeitig Gegenwart ist.

Mit einer 43 Personen starken Gruppe des Bezirksverbands Wattenscheid besuchten wir im Mai 2011 das Heilige Land. Eines

der ersten Reiseziele war das biblische Galiläa: Der Berg der Seligpreisungen, der Ort der Brotvermehrung, Karfanaum, das Petrushaus und eine Fahrt über den See Genezareth – Orte, die mit dem Wirken Jesu in direkter Verbindung stehen. Auch ein Ausflug auf die Golanhöhen gehörte zu unse-

rem Programm, mit der wunderbaren Sicht auf den See Genezareth und das Jordantal. Bevor wir in Richtung Jerusalem aufbrachen, besuchten wir Nazareth, Heimat der Familie Jesu und heute größte arabische Stadt in Israel, mit der orthodoxen Gabriels-Kirche der katholischen Verkündigungskirche. Die Auffahrt mit Minibussen zum Berg Tabor dem Ort der Verklärung Jesu ist ein wenig abenteuerlich.

In Jerusalem besuchten wir den Ölberg mit dem unvergesslichen Blick über die Stadt und die Wüste Juda sowie auch die Altstadt mit der Via Dolorosa, den Kreuzweg Jesu, der in der Grabeskirche endet. Der Besuch der Westmauer (Klagemauer), ein Heiligtum der Juden, durfte nicht fehlen, genau wie der Tempelberg und die Al-Aksa-Moschee, der Heilige Ort der Muslime in Jerusalem.

In den beiden letzten Nächten fanden wir unsere Bleibe in der Abrahams-Herberge in Bet Jala nahe Bethlehem im Westjordanland, die von christlichen Palästinensern betrieben wird.

Hier erfuhren wir an einem Begegnungsabend mit einigen Mitgliedern der evangeli-

schen Gemeinde, wie sich den Palästinensern der Friedensprozess aktuell darstellt, insbesondere welche besonderen Fragen palästinensische Christen beschäftigen, die unter der Mauer leiden, die das Westjordanland vom Rest des Landes Israel abtrennt. Für unsere Gruppe stand schnell fest, wie wichtig tätige Solidarität mit den Christen im Heiligen Land ist. Ein erster Schritt war unsere Begegnung und unsere Gespräche. Aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht durch Nutzung der Dienstleistungen und einer Spende konnten wir Hilfe leisten.

Durch unsere Gespräche entstand ein farbiges, oft widersprüchliches und gerade darin authentisches Bild der dort lebenden Menschen in ihrer religiösen und kulturellen Vielfalt. Menschen, deren Lebenssituation wir nicht aus dem Auge verlieren dürfen. Ein Versprechen an unsere Gastgeber war „Wir werden in Deutschland von eurer Situation berichten.“

Erst die Begegnung mit dem palästinensischen Christen hat unsere Reise ins Heilige Land zu einer wirklichen Pilgerreise werden lassen.

Hans-Josef Winkler

KF Duisburg-Meiderich



Die Kolpingsfamilie Duisburg-Meiderich besuchte die Minoritenkirche in Köln. Auf dem Foto ist die Reisegruppe vor dem Kolping-Denkmal zu sehen. Foto: privat

Der heilige Josef, ein vergessener Heiliger?

Gedanken zum Josefstag in der KF Hattingen

1. Josef, ein uns vertrauter Heiliger

Abgesehen von Josefstatuen und -bildern zeigen Weihnachtsbilder, -reliefs und -plastiken ebenso wie Darstellungen der Hl. Familie im Tempel, des Hauses in Nazareth, um nur das Wichtigste zu nennen, wie selbstverständlich diesen Heiligen als kernig-herben Mann. Auch wenn Josef also nicht vergessen ist, bleibt dennoch die Tatsache, dass er in der heutigen Frömmigkeit keine besondere Stellung einnimmt.

2. Josef, der unterschätzte Heilige

Erinnern wir uns: Das in den Evangelien über Jesus von Nazareth Berichtete will zum Glauben an ihn als den Messias, den Sohn des Vaters im Himmel, hinführen (vgl. Joh 20, 30f.). Deshalb bleibt das biografisch Prägende weitestgehend ungenannt, das ‚Normale‘, das Alltägliche kommt kaum in den Blick. Das bestätigen auch die Aussagen des NT über Josef. Von ihm ist dort die Rede, wo es im Blick auf Jesus von Nazareth von Bedeutung ist:

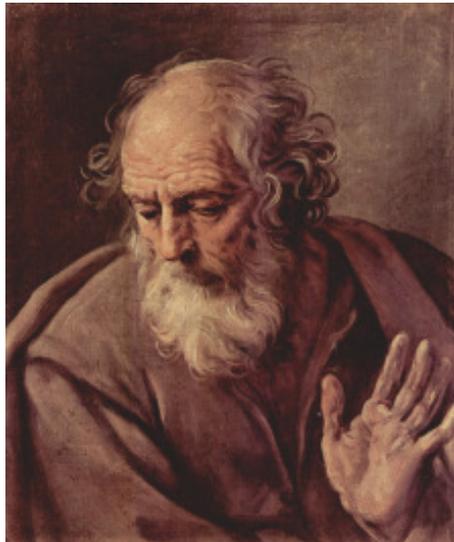
- mit der Adoption (vgl. Mt 1, 18-20) durch Josef ist Jesus in den Stammbaum Davids einbezogen, dem Gott – Jahwe ein bleibendes Königtum zugesagt hat. (Die Präsenz Josefs bei der Geburt bestätigt die familiäre Einbindung; siehe Joh 6, 42)

- mit der Flucht nach Ägypten wird eine Ermordung des Jesuskindes verhindert.

Im Übrigen ist von ‚seinem Vater und seiner Mutter‘ (Lk 2, 33) sowie ‚den Eltern Jesu‘ – und damit indirekt auch von Josef – die Rede, wo mit der Beschneidung des Knaben das Gesetz erfüllt und die elterliche Fürsorgepflicht eingefordert wird (der zwölfjährige Jesus im Tempel zu Jerusalem).

Halten wir also fest: Das NT nennt kein einziges, im besten Sinn ‚alltägliches‘ Wort Josefs. Entscheidend ist, dass sich Josef in seinem Handeln uneingeschränkt von Got-

tes Willen leiten lässt. Und in dieser Hinsicht ist auch seine Verehrung von Anfang an mit der geistlichen Formung der KF untrennbar verbunden: als Vorbild treuer Pflichterfüllung und unerschütterlichen Gottvertrauens, als der gediegene Handwerker, als der Familienvater, der treu für seine Familie sorgt.



Hl. Josef. Quelle: www.wikipedia.de

3. Der hl. Josef – ein zukunftsweisender Heiliger?

Wir haben heute die Chance, da die Berufsbilder sich verschieben, Frauen und Männer als Mitglieder des Kolpingwerkes – beruflich weit gestreut – auch dort in gesellschaftlicher Verantwortung ihre Stimme erheben, wo es um Menschenwürde, um Ethik und christliche Weltformung geht, den heiligen Josef in seiner Aktualität neu zu entdecken.

- Mit Josef wird unser Blick auf Jesus von Nazareth gelenkt. Unser Credo erhält gleichsam seine Erdung, seine Bodenhaf-

ting. Die Alltagserfahrungen der Lebensjahre Jesu, in denen er mit Josef heranwuchs, waren die Voraussetzung für das, was ‚der Nazarener‘ in seine Lehr- und Wundertätigkeit eingebracht hat.

- Durch Josef hat Jesus nicht nur den Berufsalltag des Handwerkers, sondern auch das moderne Großstadtleben kennen gelernt; in Sepphoris, einer römischen Großstadt, nur wenige km von Nazareth entfernt, erhielt Josef als der Bauschreiner seine Aufträge. So kannte Jesus Gerichtsverfahren ebenso wie prachtvolle Gastmähler und mondänes Leben.

- Es verdient zudem auch Beachtung, wie selbstverständlich Jesus das familiäre Umfeld in seine Reden einbezieht (vgl. Mt 10, 37; 15, 4; auch 19, 5.29 u. ö.).

4. Schauen wir nun von Josef her auf uns, erkennen wir:

- Der Blick auf die Bedeutung des Alltäglichen bestätigt, was die gelehrte Theologie mit den Worten umschreibt: die Gnade setzt die Natur voraus. Das Göttlich-Gute fällt nicht vom Himmel. Der Erlöser ist in familiärem, ‚normalen‘ Umfeld groß geworden, mit Stiefgeschwistern, mit Vettern und

Cousinen, erzogen von Maria, der Gottesmutter, und auch Josef, den er als seinen Vater erlebte.

- Deshalb vertieft der Blick auf Josef zum einen unser Bekenntnis zu Jesus Christus als wahren Gott und wahren Menschen. Zum anderen wird verdeutlicht, was unser seliger Gesellenvater Adolph Kolping unter ‚tüchtig‘ verstand, die rechte Haltung im Blick auf Familie, Beruf und Kirche zu finden, sich der gesellschaftlichen Verantwortung zu stellen. Der hl. Josef zeigt nämlich: das sind keine bloß hehren, akademisch-schöngeistigen Forderungen und Worte. Sie sind lebensstauglich. Sie geben Profil, - ein Profil, das zur Umsetzung verpflichtet, nicht in spektakulären Aktionen, in denen sich auch andere Gemeinschaften zu profilieren wissen, sondern gerade in einem Alltag, der meist so gar nicht ein Thema für Medienberichte abgibt – und der dennoch gerade dann überzeugt, wenn Wort und Tat zusammenstimmen.

Halten wir fest: Es ist hohe Zeit, die Gestalt des heiligen Josef neu auch für die KF in ihrer Aktualität zu entdecken.

*Prof. Dr. Wendelin Knoch,
Präses der KF Hattingen*

KF Buer-Resse: Kreuzweg am Annaberg



Beim diesjährigen Kreuzweg am Karfreitag auf dem Annaberg in Haltern nahmen ca. 300 Gläubige teil. Bei herrlichem Wetter schmeckten die im Anschluss an den Kreuzweg gereichten Schmalz- und Käsestullen noch mal so gut. Fotos: Werner Wlotzki

Planungskonferenzen im Herbst 2011

Zur Besprechung der Bildungsprogramme I-2012 wurden folgende Termine für die Planungskonferenzen vereinbart. Wir bitten darum, den Termin im Bezirk zu nutzen.

Zudem werden an diesem Abend wichtige Informationen zur Bildungsarbeit, zur Abrechnung und z.B. zum Qualitätsmanagement mitgeteilt.

Bezirk	Datum & Zeit	Ort
Bochum	noch zu vereinbaren	
Bottrop	-	-
Buer-Gladbeck	09.11.2011, 19:00 Uhr	Gladbeck-Rentfort, St. Franziskus
Duisburg-Nord	07.11.2011, 19:00 Uhr	Pfarrheim St. Gabriel, Gneisenastr. 267
Duisburg-Süd		
Ennepe-Ruhr	-	-
Essen-Borbeck	-	-
Essen-Mitte	15.11.2011, 17:00 Uhr	E-Frohnhausen, Frankfurter Str. 3
Essen-Nord	noch zu vereinbaren	
Essen-Süd	10.11.2011, 19:00 Uhr	Essen-Rellinghausen
Gelsenkirchen	noch zu vereinbaren	GE-Zentral, Heinrich-König-Raum
Lenne	09.11.2011	Pfarrsaal St. Matthäus, Altena
Mülheim/Ruhr	noch zu vereinbaren	
Oberhausen	08.11.2011, 18:30 Uhr	Alstaden
Wattenscheid	03.11.2011, 18:00 Uhr	Kolping-Bildungszentrum, Saarlandstr. 6

Werbeanzeige

„Gute Reise“ Einfach mal raus:



Reisen mit KOLPING & Partnern 2011

Familienurlaub / Busreisen (ab Münster / Hbf.):

Brandenburg - Schloss Gadow: Sommerurlaub für Familien und/oder Großeltern + Enkel / 20. - 27.08.11

inkl. Busfahrt, 7 x Ü/Vollpension im Ferienschloss Gadow, umfangreiches Ferienprogramm z. B. mit Ponyreiten **€ 419,-**
Kinder bis 2 Jahre frei / bis 7 Jahre € 280,- / bis 15 Jahre € 349,-

Einsteigen & Mitreisen / Flugreisen:

Wanderreise Nordzypem inkl. Flug, 13 x Ü/F bzw. HP / Termine ab 02.10.11 **ab € 1360,-**

Ecuador + Galapagos inkl. Flug, 12 x Ü/HP bzw. VP / Termine ab 05.10.11 **ab € 3295,-**

Schnell mal weg/Busreisen (ab Münster/Hbf.):

Fulda / Musical „Die Päpstin“: 2 x Ü/HP + Karte / 03. - 05.08.11 **ab € 255,-**
Borkum: 13 x Ü/HP / 09. - 22.09.11 **ab € 769,-**

Advent, Weihnachten & Silvester:

Jetzt Katalog anfordern: z. B. *Advent in Leipzig, Weihnachten in Speyer, Weihnachten & Silvester in Bad Herrenalb, Silvester Lüneburger Heide u.v.m*

Gruppenreisen:

Gerne unterbreiten wir Ihnen ein individuelles Angebot. Sprechen Sie uns an.

Ausführliche Informationen:

GWK mbH Kolping-Reisedienst, Gerlever Weg 1, 48653 Coesfeld, Tel.: 02541/803411 + 803419, Mail: reisedienst@kolping-rs.de, www.kolping-reisedienst.de

Abrechnung von Bildungsveranstaltungen

Alle Kolpingsfamilien können die vollständigen **Abrechnungsunterlagen** ihrer Bildungsveranstaltungen gerne den Mitarbeiter/innen der Geschäftsstelle bei der **Planungskonferenz** mitgeben.

Dies wäre ein Gewinn für beide Seiten: Die **Kolpingfamilie spart die Portokosten** und die Verwaltung des Bildungswerks muss nicht alle Abrechnungen auf einmal in der Weihnachtszeit bzw. in der „heißen Endphase“ vor Abrechnungsende begutachten. Vielen Dank!

EDV-Kurse im 2. Halbjahr 2011

Alle Kurse laufen im Kolping-Bildungszentrum (Thomas-Morus-Haus), Saarlandstraße 6, 44866 Bochum-Wattenscheid. **Anmeldungen bitte an die Geschäftsstelle, Tel: 0201/50223-30**

Computer-Schnupperkurs für Anfänger

Die Teilnehmer erlernen die ersten Schritte am Computer. Der Kurs zielt darauf, dass Sie am Ende wissen, wie man einen Com-

puter bedient und dadurch einfache Textdokumente erstellen, speichern und wiederfinden können. Voraussetzungen: keine

Termine: 13.09., 20.09., 27.09., 04.10. und 11.10.2011, jeweils 14:30 – 17:00 Uhr, 15 UStd.
Referent: Hans Optenhöfel **Kosten:** 59,00 € **Kurs-Nr.:** 00.800.652

Digitale Bildbearbeitung

... mit dem kostenlosen Bildbearbeitungsprogramm Picasa (von Google). Digitalfotos machen kann jeder. Aber was passiert danach? Das Seminar soll Lösungen aufzeigen, wie Sie mithilfe eines kostenlosen

EDV-Programms die vielen Bilder sortieren und bearbeiten können. Voraussetzungen sind Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC.

Termine: 08.11., 15.11., 22.11., 29.11., 06.12. und 13.12.2011, 19:00 – 20:30 Uhr, 12 UStd.
Referent: Hans Optenhöfel **Kosten:** 49,00 € **Kurs-Nr.:** 00.800.653

Internet-Führerschein

Das Internet hat die Medienwelt komplett verändert. Damit Sie von den Entwicklungen nicht abgehängt werden, bietet dieses Seminar einen Zugang zum Internet und

zeigt den praktischen Nutzen, die Möglichkeiten und Gefahren auf. Voraussetzungen sind Grundkenntnisse im Umgang mit dem PC

Termine: 13.09., 20.09., 27.09., 04.10., 11.10. und 18.10.2011, 18:00 – 21:15 Uhr, 24 UStd.
Referent: Hans Optenhöfel **Kosten:** 99,00 € **Kurs-Nr.:** 00.800.654

Seminar mit der Teilnehmervertretung

Vom 19. bis 22.05.2011 fand ein Seminar für die Teilnehmervertretungen aus dem Kolping-Berufsbildungswerk Essen und dem Theodor-Schäfer Berufsbildungswerk Husum in Essen statt. Neben dem Seminarthema „Auftrag und Selbstverständnis einer Teilnehmervertretung“ blieb auch noch genügend Zeit für den „kollegialen Fachaustausch für Teilnehmervertretungen“ und für ein interessantes Kultur- und Freizeitprogramm. So erlebten die Teilnehmervertreter eine Führung durch das Stadion des neuen deutschen Fußballmeisters 2010/11, Borussia Dortmund, inklusive der Spielerkabine und der Auswechselbank.



Die Teilnehmervertretungen aus Essen und Husum. Fotos: Michael Endraß

Michael Endraß



Hochkarätig besetzte Auswechselbank: Die BBW-Teilnehmervertreter im BVB-Stadion.

Termine 2011 im Berufsbildungswerk

- Tag der offenen Tür - Samstag, 09. Juli 2011 (12.00 - 16.00 Uhr)
- 9. Weihnachtlicher Handwerkermarkt - Freitag, 18. November 2011 (14.00 - 17.00 Uhr)

Armut in einem reichen Land

Armut erleben wir entweder tagtäglich vor unserer Haustür oder kennen das Thema aus vielen Fernsehberichten, mal reißerisch dargestellt, mal nüchtern und kühl. Sucht man nach Literatur zum Thema Armut, so gibt es sicherlich soziologische Wälzer und boulevardeske Bücher. Einen Mittelweg hat hier der Kölner Politikwissenschaftler und Autor Christoph Butterwege gefunden.

In seinem knapp 378 Seiten starken Werk, das in der Erstauflage bereits 2009 erschienen ist und jetzt in aktualisierter Auflage vorliegt, bemüht sich Christoph Butterwege nicht nur zu skandalisieren, sondern vielmehr den Bedingungsfaktoren von Armut auf den Grund zu gehen. Er nähert sich dabei mit der nötigen Sorgfalt Begrifflichkeiten, die in der Armutsdiskussion in aller Munde sind. Denn wer weiß schon auf Anhieb, was unter der

„neuen Unterschicht“ und dem „abgehängten Prekariat“ zu verstehen ist.

Butterwege bezieht auch Position zur aktuellen politischen Debatte, die zeitweilig eher an ein Stammtischniveau erinnern mag.

Er beleuchtet Vor- und Nachteile des auch von vielen kirchlichen Verbänden eingeforderten bedingungslosen Grundeinkommens und nähert sich der Armutsansicht der Mittelschicht.

Ein lesenswertes Buch! Politisch und packend geschrieben, sicherlich an der einen oder anderen Stelle mit subjektiver

Färbung des Autors, aber trotzdem ein wichtiger Theorie-Praxis-Beitrag zu einer qualifizierten Armutsdiskussion.

Erschienen ist das Buch im Campus-Verlag. Es kostet 24,90 Euro und ist im Buchhandel erhältlich.

Marvel Simon



Faire Woche 2011 – Wir machen mit!

Die Faire Woche findet in diesem Jahr vom 16. bis 30. September statt. Das Motto zum zehnjährigen Jubiläum der Fairen Woche lautet „Fair ist mehr!“. Wir laden alle Kolpingsfamilien herzlich ein, sich an der Fairen Woche mit eigenen Veranstaltungen zu beteiligen.

Einen Aktionsleitfaden für 2011 könnt Ihr auf Anforderung in Kürze gern zur Verfügung gestellt bekommen. Bis dahin freuen wir uns, wenn Ihr vielleicht schon eigene Ideen sammeln oder mögliche Vereine in den Gemeinden ansprechen könnt. Rückfragen auch unter info@fairewoche.de



Impressum

Kolping Essen aktuell erscheint jeweils am Quartalsende bzw. im Dezember kurz vor Weihnachten. Wir freuen uns über die Zusendung von Artikeln und Bildern aus Kolpingsfamilien und Bezirken! Bitte beachtet folgende Hinweise:

Inhalt: Informativ sind Berichte über besondere Aktivitäten und Veranstaltungen. Wir behalten uns vor, den Inhalt zu kürzen und Formulierungen zu ändern. Eine Ga-

rantie für die Veröffentlichung der Zusendung können wir nicht geben.

Form: Texte und Bilder (**bitte separat!**) sind uns in Dateiform am liebsten. Da wir wissen, dass nicht jeder einen Computer und Internetanschluss besitzt, könnt ihr uns auch eure Beiträge in Papierform senden oder faxen. Die Texte sollten nicht länger als etwa eine halbe DIN A4-Seite sein.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe (3-2011): 01.09.2011

Bitte haltet den Redaktionsschluss ein und sendet die Beiträge an die Diözesangeschäftsstelle, am besten als unformatierte Dateien per E-Mail an: m.schuengel@kolping-dv-essen.de

Herausgeber:

Kolpingwerk DV Essen, Diözesanvorstand
Am Buschgarten 1, 45276 Essen,
Tel. 0201/50 22 3-0, Fax: -50
Wir bedanken uns bei allen, die zum Gelingen dieses Heftes beigetragen haben, für die Zusendungen.

Redaktion:

Markus Schüngel, Tel: 0201 / 50 22 3-32,
E-Mail: m.schuengel@kolping-dv-essen.de

Nächste Ausgabe:

Die Herbstausgabe (3/2011) wird Ende September 2011 veröffentlicht.

TAG DER OFFENEN TÜR

Kolping-Berufsbildungswerk Essen
Am Zehnthof 100, 45307 Essen
09. Juli 2011 von 12.00 bis 16.00 Uhr



INFORMIEREN

durch Hausführungen,
beim Elternsprechtag im Berufskolleg,
durch Gespräche mit Mitarbeitern
und Mitarbeiterinnen des KBBW.



BEGEGNEN

zukünftige Ausbilder, Lehrer, Erzieher kennen lernen-
ehemalige Mitauszubildende treffen und Erinnerungen austauschen.



RELAXEN

bei kulinarischem aus
eigener Küche,
Spiele für Groß und Klein,
Kleinkunst und vieles mehr.

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH